

Vesper in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, den 4. Juli 1936, abends 6 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685–1750):

Gottata und Fuge in d-moll, für Orgel

Siegfried Greis (geb. 1913):

„Es wandelt, was wir schauen“, Motette für vier- bis achtstimmigen Chor (Text von Eichendorff) / Uraufführung

Es wandelt, was wir schauen,
Tag sinkt ins Abendrot,
Die Lust hat eigen Grauen
Und alles hat den Tod.

Ins Leben schleicht das Leiden
Sich heimlich wie ein Dieb,
Wir alle müssen scheiden
Von allem, was uns lieb.

Was gäb es doch auf Erden,
Wer hielt den Jammer aus,
Wer möcht geboren werden,
Hieltest du nicht droben haus.

Du bist's, der, was wir bauen,
Mild über uns zerbricht,
Daß wir den Himmel schauen,
Darum so klag ich nicht.

Walter Unger (geb. 1904):

„Gottvaters blühendes Wunderkleid“, für fünfstimmigen Chor (Text von Walter Flex) / Uraufführung

Gottvaters blühendes Wunderkleid
Wallt über unsre Lande weit
Und schmückt die arme Erde.
Die Blumenwiese ist sein Saum,
Die Kinder haschen noch im Traum
Danach mit Lustgebärde.

Gottvaters blühendes Wunderkleid
Birgt allen Trost für Menschenleid!
Aus seinen warmen Falten
Hat Menschenhand ihr täglich Brot
Und Früchte süß und goldenrot
Noch Jahr um Jahr erhalten.

Gottvaters blühendes Wunderkleid
Rauscht durch die Welt in Ewigkeit
Und hört nicht auf zu prangen.
Und rauscht uns noch zur Nacht Geleit,
Der letzte Griff in Gotteskleid
Stillt Bangen und Verlangen.

Vorlesung

Gemeinsamer Gesang (Mel.: „Valet will ich dir geben“)

Herr, dir sei Lob und Ehre
Für solche Gaben dein,
Die Blüt zur Frucht vermehre,
Laß sie ersprießlich sein.
Es steht in deinen Händen,
Dein Macht und Güt ist groß;
Drum wollst du Segen spenden
Uns aus der Erde Schoß.

Mein Arbeit hilf verbringen
Zum Lob dem Namen dein,
Und laß mir wohl gelingen,
Im Geist fruchtbar zu sein.
Die Blümlein laß aufgehen
Von Tugend mancherlei,
Damit ich mag bestehen
Und nicht verwerflich sei.